

Christian Ostermann. Nekrolog folgt in nächster Nummer.

Eingefandt.

Zum „Napoleonsfest“*) Die in Nr. 2 des „Hessenlandes“ abgedruckte Antwort des Herrn Dr. Otto Gerland habe ich mit Interesse gelesen und bin deshalb dem verehrlichen Herrn Einsender sehr zu Danke verpflichtet. Indessen möchte ich mir doch erlauben, betreffs der Chronologie des Gedichtes einige Einwände zu machen. Sollte es nicht doch auf einem Irrthum beruhen, wenn Herr Gerland das Gedicht auf Grund der in seinen Händen befindlichen Abschrift in das Jahr 1808 versetzt? — Mir wenigstens scheint dies unwahrscheinlich, denn sehr viele in demselben vorkommende Umstände und Begebenheiten weisen mit Bestimmtheit auf die Geburtstagsfeier des Jahres 1810 hin, wie sich dieselbe in Müllers „Kassel seit siebenzig Jahren“ I. p. 27 f. beschrieben findet. Besonders der „verbrannte Luftballon“ sowie die erwähnte Einladung der Kasseler Schützen mit ihren Frauen lassen auf das obengenannte Jahr schließen. Auch hätte es Prof. Fr. Müller in seinem genannten Werke wohl sicher erwähnt, wenn in dem Jahre 1808 die Feier in solch' glänzender Weise auf Wilhelmshöhe oder vielmehr „Napoleonshöhe“ begangen wäre. Im Jahre 1809 kann wiederum das Gedicht unmöglich entstanden sein, da in diesem Jahre die Feier gar nicht in Wilhelmshöhe, sondern in Kassel selbst stattfand. Den Grund, den Herr Gerland angiebt, daß „kurz nach den Dörnbergischen Wirren wohl Niemand die Neigung und Stimmung zur Verfassung eines solchen Spottgedichtes gehabt habe“, kann ich nicht recht stichhaltig finden; denn wenn das Volk sich in der Weise an der Feier theilte, wie es in diesem Jahre geschah, so wird sich ein poetisches, vielleicht auch patriotisches Gemüth, wie unser Dichter, wohl kaum durch die vor einem Vierteljahr mißglückte Insurrektion haben abhalten lassen, die lächerliche, unpatriotische Ehrsucht und Vergnügungslust seiner Mitbürger zu verspotten. So kommen also nur noch die Jahre 1810 und 11 in Betracht; denn anno 1812 war Jerome grade von seinem „Russischen Feldzuge“ zurückgekehrt, und hatte wohl keine Lust, seinen „Grobian von Bruder“ so außerordentlich zu feiern, und 1813 waren die Verhältnisse auch nicht grade die geeignetsten zu einer so allgemeinen Geburtstagsfeier des Kaisers. Im Jahre 1811 könnte freilich das Gedicht entstanden sein, indessen halte ich das vorhergehende Jahr für

*) Die Aufnahme vorstehenden Artikels, der uns schon zu Ende Januar eingefandt worden ist, konnte wegen Raummangels nicht früher erfolgen. D. Red.

wahrscheinlich, da verschiedene obengenannte Umstände darauf hindeuten. — Aus den angegebenen Gründen kann ich die Ansicht des Herrn Dr. Gerland in Bezug auf die Abfassungszeit des Gedichtes nicht theilen, nehme vielmehr mit ziemlicher Bestimmtheit das Jahr 1810 als solche an, wenn mir nicht andere sichere Gründe entgegen gehalten werden. Die sonstigen von Herrn Gerland gütigst mitgetheilten näheren Umstände lassen sich ja auch ganz gut mit diesem Jahr in Einklang bringen.

Fh. L.

Briefkasten.

- G. E. Kassel. Dankend angenommen.
- C. B. Kassel. Verspätet! Ueberdies kaum zu verwenden. Senden Sie Ausgereifteres.
- E. W. Kassel. „Beilchen“ von E. v. S. wird benutzt werden. Vielen Dank.
- X. Y. Kassel. Weßhalb Sie Ihr Angesicht vor uns verbergen, ist uns nicht klar. Wissen Sie nicht, daß das Redaktionsgeheimniß peinlichst gewahrt werden muß? Nehmen Sie also die Maske weg.
- W. R. Kassel. M. O. in D. bei Marburg. W. Hersfeld. G. A. London. Beiträge leider nicht zu gebrauchen.
- Frau K.-J. u. P. T. München. Die poetischen Grüße unseres hochgeschätzten Mitarbeiters R. J. sind uns selbstverständlich sehr willkommen.
- H. H. Marburg. Wie Sie sehen benutzt.
- C. P. Wächtersbach. Hoffentlich sehen wir uns bald. Daß Ihr Beitrag willkommen war, zeigt Ihnen die heutige Nummer. Freundlichen Gruß.
- H. Gelnhausen. Wird benutzt. Besten Dank.

Anzeige.

Einbanddecken

zu den Jahrgängen 1887, 1888 und 1889 dieser Zeitschrift, in brauner und grüner Leinwand, mit Gold- und Schwarzprägung à Stück 1 M. (nach Auswärts franco gegen Einsendung von 1,20 M. in Briefmarken) sind vorrätzig und zu beziehen von

Willy. Ritter,
Buchbinderei und Vergoldeanstalt,
Kassel, Königsstor 5.

Etwaige Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der einzelnen Nummern des „Hessenlandes“ bitten wir in der Friedr. Scheel'schen Buchdruckerei, Schloßplatz 4, anzumelden, damit alsbald Abhilfe erfolgen kann. Auch ersuchen wir die geehrten Abonnenten, uns von etwaigem Wohnungswechsel möglichst bald Kenntniß zu geben, damit eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitschrift vermieden wird.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: F. Zwenger in Fulda, Druck und Verlag von Friedr. Scheel in Kassel